

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvn Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Käiserl. und Türckische Kriegs-Actionen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Fernere Fortsetzung der Geschichten so sich hin und wieder in Europa und in andern Theilen der Welt / als Asien, Africa und America in diesem 1689. Jahre denckwürdig zugetragen.

Kaiserl. und Türckische Krieger, Actionen.

In wollen den Anfang abermahls von den mit der Otromannischen Pforten vorgelassenen Kriegs-Actionen machen / welche zwar durch die von der Pforten abgeschickte Gesandtschaftschienen ihre Endschaft zu erreichen / in dem selbige bey dem Kaiserl. Hofe einige Friedens- Propositionen angetragen / es ist aber mit denselben zu keinem Effect gekommen / wie unten in den Kaiserl. Hof- Geschichten wird zu ersehen seyn.

Es hat aber doch auch der Türckische Hof nicht ermangeln wollen einige Krieger-Præparatoria zu machen / wie denn den 30. Martii des Groß- Sultans und Groß- Beziers Zelten bey Adrianopel mit gewöhnlichen Ceremonien unterm Jauchzen des Volcks aufgerichtet worden.

Folgenden Tags kamen auch viele Voluntairs mit schwarzen Turbanten und Kleidern / so aus bloßem Eifer vor die Muhamedanische Religion in den Krieg zogen. Den 8. April geschah die Musterung der Janitscharen eine Meile von Adrianopel / der Groß- Bezier war selbst dabey / und wählte Odas oder Regimenter aus ihnen / so nach Negroponte zu marchiren beordert wurden. Man veränderte hiernächst unterschiedliche militärische Chargen / und die Officierer / so Alters halben nicht mehr Dienste thun konnten / wurden abgedancket und licentirt. Den 10. kam die Caravana von der Rhadgis mit den Wallfahrtern von Mecca 2500. Menschen stark. Die Präsenten / so dem Groß- Herrn bestimt / waren 200. Beutel oder 100000. Rthlr. so im Serrail ausgezahlt worden. Es kam auch damahls ein Courir vom Töcketh / welcher Zeitung brachte / was vor große Avantage derselbe wieder die Kaiserl. in Hungarn gehabt / welches der Groß- Bezier um die Miliz zu dieser Campagne zu animiren / überahlt ausbreiten und hingegen einen Astrologum, der dem Türckischen Reich dieses Jahr nichts gutes prognosticiret hatte / stranguliren ließe. Am 13. zog der Janitscharen Aga mit einer großen Equipage und 6000. außerlesenen Janitscharen von dannen

nach dem Lager / welches durch andere aus vielen Provinzen ankommende Leute täglich vermehrt ward / allermassen der Groß- Bezier allein 20000. Janitscharen zu diesem mahl ins Feld zu stellen hoffte. Etliche Fahnen / welche man von den Croaten erobert zu haben / und durch Mahomed bey Germisobar eingebracht worden zu seyn / vorgab / wurden hervorgeholet / und unter dem Gejauch der Troupen und des Volcks bey des Groß- Herrn Zelten aufgesteckt. Am 14. verließ der Sultan das Serrail, bey ihm befanden sich der Groß- Bezier / Mufti, und andere hohe Officirs / des Mahomedis. Standarte ward in Begleitung 400. Eheriffs mit grünen Turbanten vorher getragen / welche solte die ganze Campagne über verwahren müssen / die Suite des Groß- Sultans bestunde von geringerer Pracht / jedoch soldatlicher als seiner Vorfahren ; Und hielte er vor der Standarte still / wandte sich darauf nach dem Groß- Bezier / und sagte überlaut ; daß man ein Herr fassen müste / und lönten auch die Muselmänner versichert seyn / daß sie ihn als ihr Haupt allezeit solten sehen / und daß er mit ihnen die Gefahr und Ehre dieses Feldzugs theilen wolte.

Hergegen war es mit der Bloquada der Besetzung Sigeth so weit gekommen / daß die darin stehenden großen Hungers- Noth bis auff vierhundert Mann dahingestorben ; daher dann dieselben endlich im Januario zu capituliren sich gemüßigt befunden / welche Capitulation dann durch einen eignen Aga nach Wien gebracht / und von Jh. Kaiserl. Maj. engelhändig (gleichwie mit Erla und Stuhl- Weissenburg geschehen) approbirt und unterschrieben worden : Und ist dieselbe in nachfolgenden Puncten bestanden.

Sobald der Abgeordnete Assan Bey / Vice-Commendant / in Sigeth wieder angelangt seyn / so solle der Commendant / und desselben noch übrig verbliebene ganze Besetzung die Besetzung und Stadt / nebst allem Pulver / ohne etliche Venezung / oder Verderbung / wie auch allen andern zum Kriegs- Staat gehörigen Sachen / getrenlich und ohne Gefährde überantworten / sich so fort in die Unter- Stadt / an einen zu der Besetzung guten Bequemlichkeit angewiesenen Ort verfügen / woselbst sie / bis der

Sigeth capitulirt.

Accords Puncten dieser Besetzung.

Donat.

1689.

Donau-Strom wieder aufgehen / und schiffbar wird / zu desto mehrer Sicherheit / mit einer Kaiserlichen Wacht verwahret / und alsdann mit denen in Bereitschaft stehenden Schiffen ins Türckische Lager gebracht werden. Es solle auch das Gewehr / so man ihnen auf die Reise mitzunehmen erlaubt / an einen gewissen Ort inzwischen gerhan / derselbe von denen Türcken versiegelt / und von denen Kaiserl. Soldaten bewahrt / und alle das übrige Gewehr in dem Castell behalten werden.

2. Demnach anhero / die eigentliche Zeit der Abreise zu bestimmen / nicht wol möglich fällt / als soll / wann die Flüsse von neuem offen / wie nicht weniger Wägen und Schiffe in Bereitschaft sind / der Termin zum Abzug angesetzt / derselbe so fort nach Verfließung 24. Stunden / wirklich vor die Hand genommen / und der Besatzung unterdessen / Zeit während der Verzögerung / alle Sicherheit in der Unter. Stadt / also daß ihnen nicht der geringste Schade und Ungelegenheit zugesüget werde / verschafft werden.

3. Soll denen Aufgezogenen so wol in währendender Verweilung / als auf der Reise / gegen richtige Bezahlung / alle Nothdurfft gerichtet / und dieselbe bestens versorget werden.

4. Solle bey dem Auszug niemand die geringste Vergewaltigung / oder eine andre Ungelegenheit angethan werden.

5. Sollen so wohl Alte / als Junge / bis an den Fluß / mit Wägen und Pferden versehen werden.

6. Alle Renegaten die den Türckischen Glauben angenommen / und sich vor dem jetzigen Krieg in der Vestung befunden / mögen mit denen Türcken abziehen / welche aber seit während dem Krieg abgefallen / sollen verbleiben / und ist denen selbst der Abzug auff keinerley Weiß und Weg zugelassen. Wer übrigens zu verharren gesinnet / er seye wes Standes oder Condition er wolle / deme soll es frey stehen / und von keinem Theil gezwungen / die Abreisende aber geruhiglich bis an die Gränzen begleitet werden.

7. An Wägen soll kein Abgang erscheinen / und selbige ihnen bis an das Wasser mitgegeben / auch von dannen so fort auff denen Schiffen nach den Türckischen Gränzen abgeführt werden.

8. Sollen alle Gefangene ohne Verhütung / Schaden oder Gefährde alsobald erledigt / und denen Kaiserlichen ausgeliefert / wie nicht weniger alle Christen / sie seyen gleich Weiber / Kinder / oder andere / wes Standes / oder Namens sie seyen / in ihre vorige Freyheit gesetzt werden.

Nachdem nun alle diese jetztbemeldte Puncten von Ih. Kaiserl. Majest. unterzeichnet / ist anbey allen Hohen und Niedern Kriegs. Officieren / auch andern Kaiserl. Unterthanen beudet worden / daß dieses Sr. Kaiserl. Majest. beständiger allergnädigster Will und Meynung

sey / daß sich niemand / auff einigerley Weiß und Wege / solchem Kaiserlichen Befehl zuwider zu handeln unterfangen solle. Vorauß oberwöhnter Assan Bey die letztere Audienz bey Sr. Excell. dem Herrn Kriegs. Vice. Präsidenten / Herr Graf Rütger von Stahrenberg / gehabt / in welcher er sich in einer überaus schönen Rede mit vielfältigen Dancksagung / und Bittenungen für die Kaiserl. Huld und Gnade / welche denen Türcken in der Vestung Sigeth hiedurch erwiesen worden / hören lassen; allermaßen sie sich ja alle miteinander / falls Ihr. Kaiserliche Majest. sie mit dergleichen Gnade nicht angesehen hätten / wegen ihrer grossen Hartnäckigkeit / indem sie bis anhero das Auserste abwarten / unauferstlich entschlossen gewesen / als Sklaven und Leibeigene ergeben und unterwerffen müssen. Beswegen er sich gegen den Herrn Kriegs. Vice. Präsidenten / im Nahmen der ganzen Weisheit / und sämtlicher Einwohner der Vestung / unterthänigst bedancket / und darauff / nach empfangenen / und mit thränenden Seufften / auch ganz ungemeyner Demuth geführten Capitulationen / Puncten / so wol wegen solcher von Ihr. Kaiserl. Majest. erzeigten äußersten Gnade / und wegen des stattlichen Tractaments / so ihm seit währenden Aufenthalts in Wien / vom General. Feld. Marschall Lieutenant / Moriquis Ferdinand von Obizzi / woselbst er sein Quartier gehabt / angethan und erwiesen worden / ganz vergnügt nach Sigeth wiederum abgeräiset; dahin auch der General Graf von Thum aufgebrochen / die daselbst befindliche Stücke / und Kriegs. Ammunition in Augenschein zu nehmen / und dem Aufzug der Türcken beizuwohnen / welche allda in der Vestung so lang entwaffnet verblieben / bis die Wasser offen / und sie den 14. Martii zu Schiff nach Bosnia abgeführt werden können.

Es hatte zwar auch der Bassa zu gedachtem Sigeth Deputirte an den zu Camischa abgeschicket / und ihn zur Ubergab auff gleiche Conditiones angemahnet: Allein die Türcken daselbst wolten sich auff gerhane Offerten nicht ergeben / sondern hofften auff den Frieden / damit sie mit besserem Respect aufziehen könnten. Beswegen die zu Sigeth übrige Kaiserl. Völcker dahin zu marchiren / und diesen Ort zu bezwingen beordert worden.

Was denn ferner die in dem Königreich Hungarn auff dieses Jahr verbliebene Kaiserliche Regimenter belanget / so waren dieselbe folgende:

Cavallerie,	
Caprarisch Regiment von	800. Mann.
Carassische	800.
Sachsen. Lauenburgische	800.
Gondolische	800.
Venetianische	800.
Piccolominische	800.
Häusserische	800.
Hannoversche	800.

Assan Bey bedancket sich wegen der Accorde Puncten.

1689.

Müssen aber vor dē Schicksal stehen.

Selbige verwüsten alles in Serbien.

Rägen fallen dē Türken ein.

Werden von den Türken geschlagen.

De Pacifiche — 800. Mann.
Noirbermische — 800.

Summa 8000. Mann.

Dragoner.

Das Carrianische Regiment von — 1000. Mann.

Serianische — 1000.
Herbevillische — 1000.
Magnische — 1000.
Kifische — 1000.
Braunschweigische — 1000.
Castellische — 1000.
Häuslerische — 1000.
Löwenschützische — 1000.

Summa 9000. Mann.

Infanterie.

Das Cronische Regiment von 2000. Mann.

Das Lesische — 2000.
Souchische — 2000.
Prinz Ludwig Baadische — 2000.
Gudo Strahlenbergische — 2000.
Wallische — 2000.
Nigrellische — 2000.
Archnische — 2000.
Saunische fünf Compagnien 1000.
Seranische fünf Compagnien 1000.
Mansfeldische — 2000.
Huschnische — 2000.
Salanische — 2000.
Kaisersteinische — 2000.
Auersbergische fünf Compagnien — 1000.
Anhaltische — 2000.
Strassische — 2000.
Häuslerische fünf Compagnien 1000.
Tungische — 2000.
Apyermontische — 2000.
Wettermichische — 2000.
Witrenbergische — 2000.
Veltische — 2000.

Summa 42000. Mann.

Summa Summarum 59000. Mann.

Das Ober-Commando über die Kaiserliche Haupte-Armee in Hungarn ward von Ih. Kaiserlichen Majestät Seiner Durchl. Prinz Ludwig von Baaden / allergnädigst aufgetragen / und commandirte in Ober-Hungarn der Herr General Apyermont.

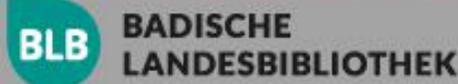
Im übrigen / weiln sich die Einwohner in Bosnien / täglich eines Überfalls von denen Kaiserlichen Troupen besorgen / so versamlere selbiger Bassa / was er nur an Volck / so die Waffen zu führen tüchtig / aufbringen kunte / mit allem Fleiß / verstärckete sich auch auff acht tausend Mann / mit welchem Hauffen er vor das Städtlein Zwornick / als aus welchem sich besagte Einwohner der meisten Auffälle zu be-

fahren hatten / ruckte / solches aufforderte / und bey erfolgter Verweigerung grimmig anfiel / die darinnen ergriffene Inwohner / niedermachte / und würde es der Teutschen Besatzung nicht besser ergangen seyn / wann sie sich nicht in das Schloß gezogen / und solches tapffermüthig defendirt hätten / so / daß die Türcken unverrichteter Sache davor abziehen müssen.

Inzwischen hatten diese Barbaren gleich falls einen Streiff in Serbien gethan / und damit sie denen Kaiserlichen Troupen bey künfftigem Feld-Zug allen Unterhalt in dieser Provinz benehmen möchten / ein grosses Stück Landes bis auff Nissa verwüster / unterschiedliche freye Güther zerstört / und die Leute ohne Ansehen und Verschonen erbärmlich ermordet / so / daß bey zwölf hundert Menschen durch dieser Bluthirstigen Hände ums Leben kommen / und würden diese Unmenschen noch weiter fortgeruckt seyn / wann nicht die anziehende Kaiserliche Völcker ihnen den Paß verlegt / und mit blutigen Köpfen die Rückkehr gewiesen hätten.

Zu gleicher Zeit bezeugten auch die Rägen und Albaner ihren gegen den Erbfeind tragenden Haß; allermassen sie die Türcken / so in die sechs tausend Mann stark in die Mark Marowitz eingefallen / dergestalt zurück getrieben / daß sie / nebst vielen Blessirten / und siebentzig Gefangenen / annoch vier hundert Todte dahinten / und im Stich lassen müssen. Worauff sie dem General Häusler einige Fähnlein / zum Zeichen des erhaltenen Sieges überschickte / und den Herrn Grafen von Hoffkirchen ersuchen lassen / ihnen einige Teutsche Officirer / die sie nach Teutscher Manier anführen und commandiren möchten / zukommen zu lassen / wie sie denn Willens wären / falls man sie bey ihren Freyheiten und üblicher Religion beschützen würde / sich in die dreyßig tausend Mann stark ins Feld zu stellen / und gegen die Türcken zu sechten.

Allein die Türcken erwiederten den von den Rägen empfangenen Schaden gar bald; von den dann als selbige auff dem Rückweg von No. vobazar waren / wurden sie von den Türcken überfallen / auff zwey tausend davon niedergemacht / und verschiedene gefangen weggeführt. Diese Niederlag hat eine solche Verbitterung bey den Rägen verursacht / daß sie mit desto grösserm Eysser dahin gebracht / mit ehstem ihre Säbel in dem Türcken Blut wieder zu waschen; gestalten sie sich dann zu der von Brod aufgewesenen Parthey Heyducken geschlagen / den Ort Kiffina / aus welchem der Feind bishero zum öftern gestreiff / wieder alles Vermuthen überfallen / selbigen angezündet / völlig eingäschert / zwey hundert Türcken darinnen verbrannt / etlich hundert niedergebauen / über hundert Christen / Sclaven befreyet / und



1689.

Vorhaben
des Ce-
saly.

solche / nebst vielen gefangenen Türcken / sammt zwanzig Stück Rindvieh mit sich zurück gebracht.

Es ließ auch von allen Orten gewisse Kundschafft ein / wie der Töckely sich nichts mehrers angelegen seyn ließe / und alle seine Macht dahin anwendete / wie er durch Ueberumpfung Orsava / oder Clodova den Weg nach Temeswar / welchen Ort die Räß. beläget / und gar eng bloquirt hielten / eröffnen / und einen Einfall in Siebenbürgen / oder Ober-Ungarn bewerkstelligen möchte / zumahl / da ihm von dem Fransösischen Gesandten in Polen / Marquis de Bethune, Geld und Officir zugeschiedt worden / zu dem Ende besetzte er unterschiedliche Pässe / schickte auch einen Expressen / Namens Sandes Caspar, nach dem Tartar-Cham / ließ denselben nicht allein / nach Inhalt der zu Adrianopel geschehenen Abrede / um Völk anzusprechen / sondern auch ersuchen / daß derselbe einen Einfall in Siebenbürgen thun sollte / versicherte dabeneben die Pforte / daß die Siebenbürger / wann er mit einer ansehnlichen Macht in selbtiges Land kommen würde / den Abaffy ab / und hingegen ihn zum Fürsten einsetzen wollten ; bey welcher Gelegenheit Temeswar und Wardein völlig besreyet werden könnten : Dannhero jeso / zumalen die Franzosen denen Kaiserlichen und Allirten im Reich allbereits grossen Schaden gethan / kein Frieden zu machen / sondern vielmehr Gelegenheit wäre / das Verlohrne wiederum zu erobern. Der Tartar-Cham erbote sich zwar / machte auch wirklich Anstalt / in Siebenbürgen einzufallen ; allein nachdem er vernommen / daß die Moskowiter in Crim einfallen wollten / haben beyde Sultanen / Galga und Muradin die Horde zurück gezogen / um die Gränge gegen gedachtes Crim zu bedecken.

Selbiger
muß vor
Clodova
abziehen.

Unterdesen zogen sich die Türcken bey Sophia und Nissa stark zusammen ; der Töckely aber wurde mit einigen Tartarn und Wallachen verstärket / mit welchen er über die Donau gegangen / und obgedachtes Clodova / so ein Paß gegen Temeswar ist / angegriffen / allein die Räß. haben sich darinnen so tapffer gehalten / daß er unverrichteter Sache mit zwey empfangenen Wunden wieder abziehen müssen : Während dieser Attaque waren bey vier tausend Tartarn über die Morava geschwommen / und forderten Jagodina auff / allein der General Hoffkirchen / so alle Pässe an der Morava mit Räß. besetzt / und die Teutsche zusammen gezogen / um gegen der Türcken Vorhaben ein wachsameres Aug zu haben / als er hiervon Kundschafft erhalten / hat er alsobald vier Regimenter zu Pferd gegen selbige aufcommandirt / deren Ankunfft aber die Tartarn nicht erwarteten / sondern unverrichteter Sache wieder über den Fluß gingen. So zog sich auch der General Veterani mit der größten Mühe gegen

Servien / um des Feindes Vorhaben zu hindern.

Als mit den 10. 20. Jun. Ihre Durchlaucht Prinz Ludwig von Baaden / deme nummehr das Ober-Commando dieser Orten aufgetragen war / zu Griechisch, Wassenburg angelangt / zog er das in Bosnia unter dem General Piccolomini gestandene Corpo an sich / und gieng nach dem Fluß Morava / um dem Feind den Ubergang zu verwehren / ließ auch einige Regimenter über den Fluß gehen / den Feind zu recognosciren. So bald nun die Türcken davon Kundschafft erhalten / ist in ihrem Läger ein solcher Schrecken entstanden / daß die meisten Soldaten angefangen die Flucht zu nehmen / welche aber der Seraskier Vassa / so wol durch Ernst / als grosses Versprechen / daß nächstens ein starker Succurs antommen würde / dergestalt angefrischet / daß die Flüchtigen wiederum in ihr voriges Läger zu kehren überredet worden ; worauff auch bald bis in sechsen tausend Albanenser bey der Türckischen Armee angelangt / alsb / daß nicht allein / wegen überlegenen Feindes / die zu recognosciren aufgeschickte Regimenter / sondern auch die ganze Armee / aus Mangel Jourage / sich näher der Donau bey Hassan Vassa Palancka wieder zurück ziehen müssen / zu welcher nachgehends so wol der Obrist Strasser aus Ober-Ungarn / als Herz General Veterani aus Siebenbürgen / und dann auch der General Piccolomini aus Selavonten mit ihrer Mannschafft gestossen / und den March geraden Wegs nach der Morava fortgesetzt.

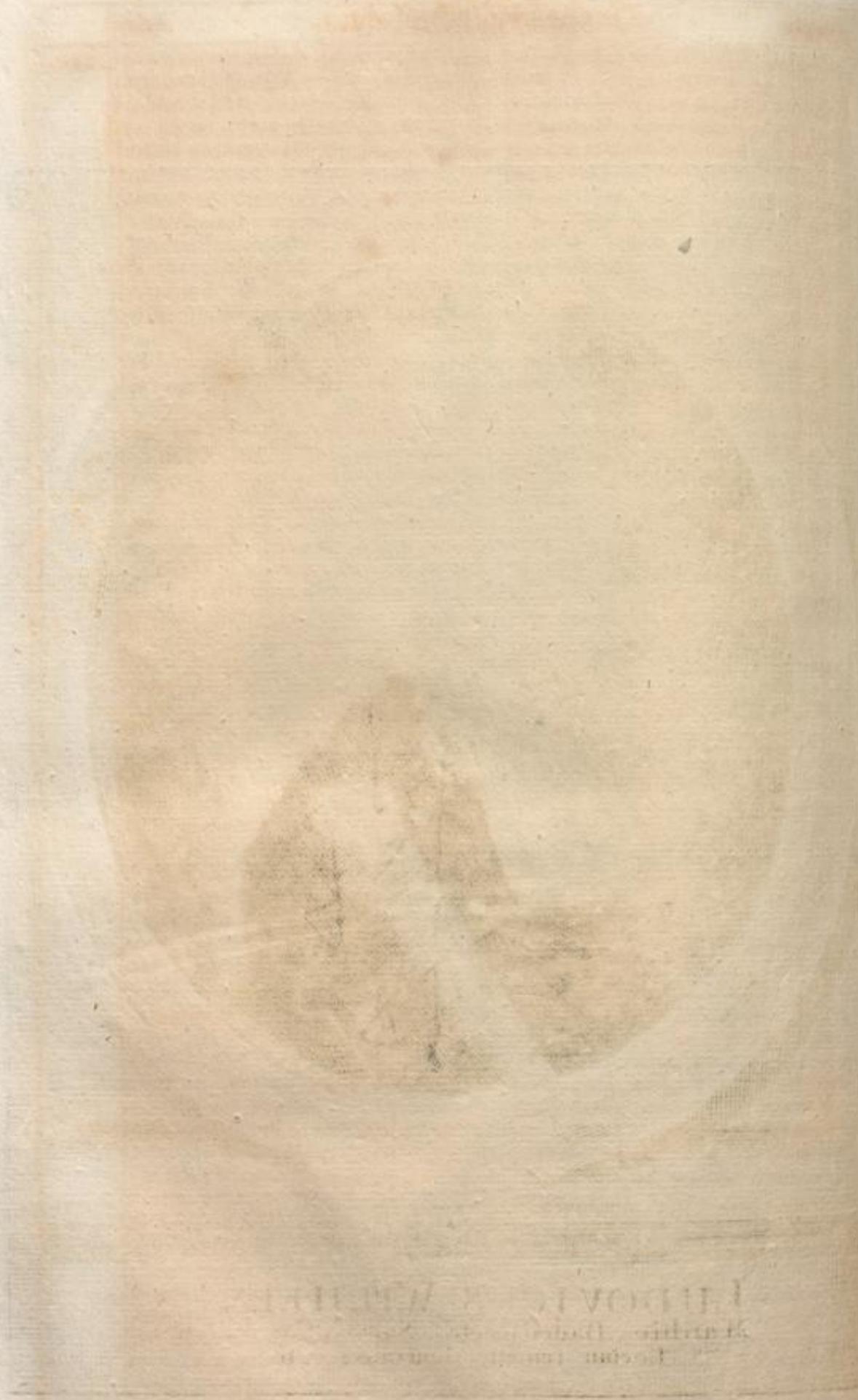
Als nun hochgedachter Prinz nummehr ein Corpo von 24000. Mann zusammen gebracht / und wol wuste / daß zwar der Seraskier über die Servische Morava passirt / sich aber auch bald wieder zurück gezogen / ist er mit der Armee von Semendria nach Colar / und von dar den 20. 30. Julii auff Saponiza marschirt. Dasselbst hat er tausend Mann über die Morava commandirt / welche mit Hülf vieler Bauern eine Schanz aufgeworffen / die vorhabende Brücken zu bedecken / welche auch den 1. Augusti N. E. in der Nacht bey Mondenschein geschlagen worden / daß die Armee / welche man damals auff drey Wochen mit Proviant versehen / darüber gehen können / und dem Feind gegen Nissa nachgefolget ist. Selbige hatte einen harten und gefährlichen Marsch / und führte fünfzig Mittel-Schiffe auff Wagen mit sich / auff allen Fall eine Brücke zu schlagen.

Wiewol nun der Feind abermal den Fluß passirt / hat doch hochgedachter Prinz seinen Marsch beschleuniget / den Feind desto eher zu einer Schlacht zu obligiren. Daher den 19. 29. Augusti / als an Johannis Enthauptungs Tag (welchen sonst die Türcken ihnen gar glücklich schätzen) eine gar blutige Action vorgangen. Dann

nachdem



LUDOVICUS WILHEEMUS
Marchio Badensis etc, Sacrae Cas. Majest.
Locum tenent Generaliss. etc.



nachdem die Kaiserliche Armee den Rückweg zum Schein angetreten / zu sehen / ob sie von Feindlichen Troupen verfolgt werden möchten / haben derer bey sechs tausend die Arrieregarde dergestalt incommodiret / daß man genöthiget worden sich zu wenden / und dem Feind herzhafft unter Augen zu gehen / welches auch so glücklich / daß die Türcken mehrertheils niedergemacht / der Ueberrest in die Flucht gejaget / darüber viel gefangen / und große Beute erobert worden.

Des andern Tages aber hat man nach einigen gelegten Brücken und nach völliger Passirung des Stroms zwischen Jagodina und Pallocka des Feindes völlige Macht in ihrem wohlverschangten Lager angegriffen / und dasselbige mit großer Furie erobert / worbey viel tausend Türcken umkommen und die übrige mit Hinterlassung aller Zelten / Bagage / Camelen / und vielen hundert Ochsen / auch hundert und fünf Stücke Geschüts nebenst einigen Mörsern / und vielen Fahnen aufgerissen.

Der völlige Bericht davon / wie er zu Augsburg an Jh. Kaiserl. Majest. hinterbracht worden / verhält sich vermittelst Schreibens aus Augsburg folgender massen: Gestern den 9. Septembr. um 3. Uhr ist der General Wachtmeister Castelli per Posta aus Servien vom Prinzen Louis von Baden anhero gekommen / dieser bringt / daß / nachdem Prinz Louis den 28. Passato über seine Brücken auf der Morava bey Kulig mit 12000. Mann passiret wäre / allwo er Provision auff 4. Wochen gemacht / in Meinung in dieser Zeit den Anschlag auff Niissa zu vollziehen / hätte das Regenwetter den March verhindert / und die Schiffe / so er zu einer Brücken misführte / hätten wegen des üblen Weges nicht folgen können / daß man also / weiln das Proviant angefangen zu mangeln / deshalb wieder 2. Tage zu rucke gegangen / Comte Marsille der suchte ein Orth auß / eine andere Brücken über die Morava zu schlagen / so der Feind ratione Sirus nicht sehen können: Die Infanterie avancirte dahin / der Brücken Meister schlug solche in 24. Stunden / weswegen ihm 1000. Gulden versprochen und bezahlet worden: Über diese Brücken ließ man gleich zwey tausend zu Fuß gehen und Posto fassen / denselbigen Abend kam auch die Cavallerie in das Lager / allwo die Tartarn vor den Standarten etliche Reuter und Knechte weggenommen / worauff Prinz Louis dieselbige mit der Bereitschaft und Statischen Regiment Ungarn marchiren und mit denselben bis in die Nacht scharmütziren lassen.

Den 29. als den andern Tag / passirte die ganze Infanterie die Brücken / die Cavallerie stellte sich / als wann sie solche nur bedecken wolte: Hierauff avancirte Prinz Louis mit derselbigen in die sechs tausend Pferde gegen den Feind / welcher bey zwölff tausend stark war / drey tausend Tartarn und neun tausend Türcken; Graf Veterani traff mit dem rechten Flügel auff eine ihrer Vor. Troupen von 400. Pferden / so er mit 250. über einen Hauffen geworffen / worauff der

Feind sich zu seinem Corpo begeben / weiln derselbe gesehen / daß der Prinz mit dem rechten Flügel auff dieselbe avancirte / des Feindes Corpo aber war also bedeckt / daß man es nur vom hohen Berge sehen konnte: diese machten Mienen / die Unsrige zu erwarten / ist also dem Grafen Veterani Ordre ertheilet worden / zurück zu halten / bis der Prinz mit den übrigen Troupen nähern könnte; bey dessen Herzunahung griffe Graf Veterani den Feind mit grosser Furie an / welcher gewichen / und zwey Meilen gegen Re-suba verfolget worden; der Feind setzte sich vor dem Wald / Graf Veterani hatte wieder Ordre anzuhalten / bis die andere Troupen nachkämen; man griff also den Feind wiederum an / welcher durch ein Desfilé gewichen / und ihm bey 600. Mann ungesähr niedergemacht worden. Auff dem Weg warf der Feind seine Copien weg / daß also viel 1000. auff der Erden gelegen / und man kaum reiten können / wurden also die Türcken bis 4. Meil. Weges eine Stund vom Königs. Feld poullirt / in dem Walde sind auch viel niedergelassen worden; wie keine apparenz mehr war / den Feind zu Stande zu bringen / ist Prinz Louis wiederum zurück bis an die Brücken gangen / allwo man die Nacht verblieben; in währender Zeit dieser Operation hat der Feind unsere Vor. Posten / so mit 500. Mann von der Brücken auch dissetts besetzt gewesen / mit 4000. Janitscharen und etliche 1000. Pferden attackirt / wobei von denen Unsrern bey etliche 20. niedergelassen worden / der Obrist. Wachtmeister Solari vom Auerspergischen Regiment / commandirte diese 500. Mann / die Türcken kamen so nahe an sie / daß sie vier Hüte denen Musquetieren vom Kopff nahmen / doch die Unsrigen nach einem stündigen Gefecht / maintinirten den Posto.

Den 30. ist der Prinz Louis mit der ganzen Infanterie solche Brücken auch passiret / und als kaum die Batallionen vom Aspermonischen und Auerspergischen Regiment auffgefessen / ist der dicke Nebel auff einmahl vergangen / und die Türcken in voller Batallie dagestanden / daß also der Feind kaum Zeit gelassen die Spanischen Reuter zu setzen / und mit grosser Furie die Unsrigen angegriffen / man schosse aber auff sie nicht ehender / als bis sie ganz in der Nähe waren / daß sich die Türcken selbst verwunderten / und von denen Pferden auffgestanden / zu sehen / was es bedeuete / die Spanischen Reuter sahen sie nicht vor dem grossen Graf / endlichen aber gabe man aus denen Stricken / so mit Carcassen beladen / und mit Musqueten auff sie Feuer. Ein Hauptmann von Croy wurde mit 100. Mann außer den Spanischen Reutern gegen einer Hecken / die Flanquen zu bedecken / postirt / auff welchen die Türcken solcher gestalt angelegt / daß der Prinz dieselbige wiederum hinter die Spanischen Reuter nehmen müssen / worauff der Feind von neuem mit grosser Furie bis an die Spanischen Reuter angelegt / in Meinung die Unsrigen thären sich retiriren / also daß man so nahe beysammen

1689.

gewesen / daß man aus einigen Stücken nicht einmahl schießen können / dieses Gener hat zwey Stunden gewähret / unter welcher Zeit der Feind die Todten wegschleppete / worauff General Castelli mit dem Serausischen und Kislischen Regimente beruffen worden / die Kislischen waren die Ersten / worvon kaum zwey Squadronen formirt gewesen / und da der Feind das andere Regiment ankommen sehen / ist derselbige nach gethanen etlichen Schüssen / gewichen / und sich durch ein Defilé retirirt / vor diesem Defilé hatte derselbe eine Schanze mit Stücken und Janitscharen besetzt / worauff der Graf Guido von Starenberg mit zwey Bataillionen commandirt / und von zwey Squadronen Tragonern succurrirt worden / diese Schanze anzugreifen / der Feind defendirte sich eine viertel Stunde / verließ sie aber erstlichen / und wurde selbige von obbemeldtem Grafen besetzt / hinter dieser Schanz 200. Schritt ungesehr war ein grosser Morast mit hohen Stätten / welche die Türcken jenseit verschantz hatten / worauff der Prinz Louis die völlige Macht hinaus gezogen / und der Feind sein Retrenchement verlassen / und die Unsrige eine Furch und eine abgebrochne Brücken gefunden / über den Morast zu kommen ; Nach diesen wurde Baron Santé mit der Feld. Wache und dem Serausischen Regiment dem Feind nachgeschickt / welcher von demselbigen bis in sein Lager poullirt worden / mit der Armee postirte sich Prinz Louis, mit der Cavallerie zwar längst des Waldes linker Hand / mit der Infanterie rechter Hand längst des Morasts / die Fronte gegen einander / und da keine Nachricht vom Baron Santé kam / gieng General Castelli mit dem Kislischen Regiment demselben nach / worauff etliche leere Trompeten und Paucken / den Feind zu intimidiren / nachgeschickt worden : Wie obbemelter Graf avancirte / fand er den Baron Santé wohl postirt / der Feind aber formirte nur eine Retrogarde, seine Janitscharen zu bedecken / und zeigte / daß er weiter sich nicht wehren wolte / der Santé schickte demselben 30. Pferde mit drey Trompetern nach / wie die Türcken das hörten / verließen sie ihre übrige Bagage, und Artillerie und gaben die Flucht ; eine Stunde weiter auff der Land. Strassen waren gegen 400. Cameel beladen / von 300. Pferden convoyirt / unsere Marode zu Pferd und Fuß / deren nicht absonderlich viel gewesen / traffen auff diese Convoy, welche die Cameel im Stich ließen / und davon ließen. Damit nun der Feind nicht zurücke schicken / und die Marode niederhauen ließe / hat der Prinz Louis das Castellische Regiment nachgeschickt / so im Walde als eine Vorwache stehen blieben / womit man sich in des Feindes Lager / so anderthalb Stund von der Wahl. Statt ware / logirt / darinn hat man etliche 1000. Zelt gefunden / ingleichem eine grosse Menge an Pulver / allerhand Munition, Proviant, unterschiedliche Victualien / 105. Metallene Stücke / die völlige Bagage, über 1000. Cameel etliche 100. Maulthier / hundert Wägen mit Och-

sen und Püffel bespannet / viele von Schaaßen und Ochsen zu schlachten. Der Feind war gegen Nissa / wie der erste Angriff geschehen 12000. Mann starck / disseits hernacher 40000. der Unsrigen waren bey 18000. Der Türcken glaubt man daß 3. bis 4000. geblieben / so man noch nicht recht wissen kan. Die grosse Türckische Paucken hat man auch bekommen / den Kisl. Schweiff hat General Castelli mitgebracht / von den Unsrigen mochten 400. zu Fuß geblieben sein / von der Cavallerie etliche bleibrt / und wenig todt / des Grafen von Thann jüngerer Sohn / Hauptmann unter den Heisterischen / neben andern 3. Hauptleuten von andern Regimentern / wie auch 4. Lieutenants und 3. Fehndrichs todt / und etliche Unter. Officirer bleibrt und todt ; Der Hauptman Doneck, vom Kislischen Regiment / im Gesicht bleibrt. Unter den gefangenen Türcken sind dem Ansehen nach drey oder vier vornehme ; des Tartar. Cham Sohn ist auch dabey gewesen / der Seraskier aber soll ein Mohre seyn. Die Armet solle in 14. Tagen sich reftreichiren / und gegen Jacobina marchiren / um alda die Brücken der Morava zu repariren / allwo ein Magazin und Schanz gemacht und angelegt werden solle / damit man den Rücken gegen Belgrad sicher habe.

Damit auch der geneigte Leser einen ausführlichen Bericht von allen Unternehmungen dieses hochpreilichen Prinzen haben möge so wird demselben hoffentlich nicht unangenehm seyn / wann wir annoch ein Tag. Register alles dessen / was sich Denckwürdiges bis auff den grossen Sieg eräugert / und von einem vornehmen Officirer / so selbst bey der Armee / und triumphreichen Victorie gegenwärtig gewesen / und in folgenden Zeiten auffgezeichnet worden / von Wort zu Wort anhero setzen.

In meinem letztern vom 25. habe gemeldet / von einer Brücken / die man bey Grabobes / von wannen auff die Belgrader Land. Strassen / zwischen Nassan, Palancka und Jagodina ein Weg gehet / vermittelst der stets auff Wägen mitgeführten kleinen Schiffen über die Morava zu schlagen gesinnet ware. Solches ist den 28. dito, bey Ankuufft der Armees zu besagtem Grabobes / durch gute Bedienung der darzu verordneten Brücken / auch sonderlichen Euffer und Fleiß des Grafens Marfilii, deme des Herrn Marckgrafen Ludwig Wilhelm Hochfürstl. Durchl. die Ober. Aufsicht darüber auffgetragen / inner etlich wenig Stunden wol bewerkstelliget worden / an einem hierzu bequemen / und von unsern Sinesen beherrschten Ort / wofelbst der Obrist Baron Hauschin / so von Jh. Hochfürstl. Durchl. mit zwey tausend Mann zu Fuß / und sechszehn Stücken noch den Abend zuvor die Batterie und Schanz zu machen befehlet war / an besagtem Tag / nehmlich den 28. anfänglich mit fünff hundert Mann auff dieser Seyten der Morava sich vest gesetzt / und den Abend darauff / nach verfertigt

Brücke

1689.

Brücke für seine Person/ nebst dem Obristen
Palfi / und dem Ueberrest der zwey tausend
Mann / sich gleichfalls disseits des Flusses
vor erwähnter Brücke gesetzt / auch beyde
brüste ihnen die anvertraute Sache so angele-
gen seyn lassen / daß sie innerhalb zwey oder
drey Stunden die Leute und Passage mit ei-
ner gungsamem Schanz verwahrt und versich-
ert haben.

An eben besagtem Tage / hat sich der Feind
vor der Armee sehen lassen / etliche kleine
Bachen ins Lager gesetzt / und vermittelst sei-
ner gewöhnlichen Geschwindigkeit etliche
Pferde / auch etliche Jouragiers durch die
Tartarn weggenommen; ist aber von der or-
dentlichen Bereitschafft / die auff den ersten
Allarm gleich angerückt / bald wieder abge-
trieben / auch etliche von ihnen niedergemacht
und gefangen worden / welche außgesagt / daß
dieser Feind von der Armee detachirt seye / und
habe bey Jagodina über die Morava gesetzt /
bestünde in etlich tausend Tartarn / unter
Commando des Tartar Chams jüngern
Sohns deren Anzahl sie nicht eigentlich wü-
ssen / und hätten ihrer nicht mehr als 6. bis
7000 gesehen / meldeyen anbey / wie daß der
Seraskier mit noch 40000. Mann seinen
Bey von Jagodina nach der Brücken /
Schanz von Passarowitz / und Semendria
zu genommen hätte.

Gleichwie nun Jh. Hochfürstl. Durchl. so
wol aus dieser Gefangenen Aussage / als des
Feindes March und Anstalten leichtlich ab-
nehmen können / daß dessen Vorhaben seyn
müsse / sie mit der Armee beyderseits einzu-
sperrern / und mithin verhungern und ver-
schmachten zu machen / so hätte zwar dieselbe
gegen obbedeuteter ihrer Schanz bey Passa-
rowitz / welche ziemlich gut / und nicht so leicht
zu überrumpeln ist / sich zurückziehen können /
nachdem sie aber die üble Folgerung einer jä-
hen Zurückziehung erwogen / und besunden /
daß die Obermacht der Waffen zu behalten
gegen diesen Feind das einzig vollständige /
und zusehends bey diesen Conjunctionen un-
umgängliche nötige Mittel seye: Als haben
dieselbe in solchem Fall auch kein anders er-
griffen können / sondern unerachtet aller be-
vorstandener grossen Schwierigkeiten / im
festen und zuverlässigen Vertrauen auff die
Tapfferkeit und guten Willen der Kaiserlichen
Ihro zu gegebenen Generals Personen / auch
übrige Officirer und gemeinen Soldatesque
sich entschlossen / keines Wegs von dero ersten
Vorhaben abzuweichen / sondern sich auff alle
Weise dahin zu bemühen / wie sich die Kaiserl.
Armee von beeden diesen Feinden durch einen
tapffermüthigen Streich befreyen und los
machen möchte.

Haben derowegen / den 29. dito, um den
March zu bedecken / zwey Regiment Drago-
ner / Syrum und Serau / bey anbrechen
dem Tag ohnweit der Brücken auff eine Höhe

Theatri Europæi Dreyzehender Theil.

1689.
vest gesetzt / desgleichen zu dem Ende zwey
hundert Pferde / nebst allen Quartier Metz-
stern und Jouragiers / so ebenfalls in die fünf
hundert Pferd ausgezogen / in ein gewisses
zwischen der Brücke und dem Lager befindli-
ches Thal gesetzt / und darauff den General
Bachmeister / Baron Heister / nebst dem
Obristen Guido Grafen von Stahrenberg /
mit der völligen Infanterie, und zu der rech-
ten Hand zugleich zwischen Reserve die Ba-
gage ins gesamt / nach oberwehnter Brük-
cke anmarchiren lassen / mit Befehl / über
selbige zu gehen / und wann die Infanterie
disseits gesetzt wäre / so dann die Bagage
nach und nach herüber folgen zu lassen; wel-
ches anbefohlnen massen mit guter Ordnung
geschehen.

Mit der Reiteren aber haben Jhr. Hoch-
fürstl. Durchl. sich in zwischen aus dem Lager
gegen den Feind / so schon wiederum aus allen
Bergen / Büsch / und Winkeln sich zu zei-
gen / und hin und her zu vagiren begunte / ins
Feld gezogen / mit dem rechten Flügel auff ein
gewisses Gebürge / mit dem linken aber in die
Fläche sich gesetzt / die Reiter alldorten ab-
sigen lassen / und eine gute Stunde in solcher
Postur gestanden / um den Feind in den Wahn
zu bringen / als ob sie keiner andern Ursach
halber / als nur die Bagage zu bedecken / da-
selbst stünden.

Seiner Hochfürstl. Durchl. Vorhaben a-
ber war / Jhro diesen Feind / wie obgesagt /
durch einen tapffern Anfall / und rechtschaffe-
ne Verfolgung von dem Hals zu bringen.
Hatten derowegen den Obristen St. Croix mit
etlich hundert wolberittenen Teutschen Rei-
tern / nebst dem Grafen Ladislao Chiaky,
Pont Deaki, und dem Graner Capitain
Buthiani / sammt allen Hungarn und Kä-
iserlichen Hussaren / zwischen die Büsche in ei-
ner Tiefen vor der Reiteren versteckt / und
nachdem sie mit beyden Feld Marschallen /
Lieutenanten Piccolomini und Veterani sich
wol unterredet / jetzbenannte commandirte
Troupen und Hussaren im völligen Lauff
auff den Feind los gehen / die übrige Reiter
aber in einem sachten Galop ihnen nachfolgen
lassen.

Es hat der Feind sich Anfangs nicht einge-
bildet / daß es / ihn weit zu verfolgen / oder mit
Gewalt zum Stand zu bringen / ein rechter
Ernst sey / deswegen er nur mit seinen Tar-
tarn gewichen / mit der Reserve aber / so / der
Gefangenen Aussage nach in zwölf tausend
aufgetesenen Pferden / darunter fünf hün-
dert berittene Janitscharen gewesen / bestan-
den / hinter einem Wald still gehalten / in
Hoffnung / daß ein wenig Volck von uns
auff ihn kommen / und er solches in die Em-
bascade locken würde. Wie er aber ver-
mercket / daß man unserer Seits auch auff
diesen Streich versehen / und diese in vollem
Galop gegen ihn ankommende Vortrouppen /

Hh ij welche

1687.

„ welche der Herr Graf Veterani, seinem Ge-
 „ brauch nach / ganz kühlich und tapffermü-
 „ thigst geführet / von Ih. Hochfürstl. Durchl.
 „ selbst mit dem rechten Flügel im Galop /
 „ doch so viel möglich in guter Ordnung gehal-
 „ ten war / nicht weniger der lincke Flügel un-
 „ ter dem Commando des Herrn General Pi-
 „ colomini / wiewol er durch die viel Büsche
 „ und Pässe sich mit derselben nicht conjungi-
 „ ren können / gleichfalls in der Ebne / so gut
 „ als möglich / angeruckt; welcher jedoch nicht
 „ eben der von Sr. Durchl. gehaltenen Route
 „ gefolget / sondern sich allezeit in der Tiefe ge-
 „ halten / um so wol die Bagage, als Ih. Hoch-
 „ fürstl. Durchl. die Flanquen zu bedecken;
 „ hat der Feind angefangen / sich mit guter Ord-
 „ nung zurück zu ziehen / doch mit aller seiner
 „ Geschwindigkeit nicht vermeiden können /
 „ daß dieser rechte Flügel / so vier gute Stund
 „ Wegs nicht ohne Abmattung / und Verlust
 „ vieler Pferde / über Berg und Thal / nicht
 „ gerade auff ihn angeruckt / denselben endlich
 „ bey einem engen Paf zum Stand gebracht /
 „ allwo er sich wieder um gesetzt / und dem
 „ Herrn Grafen Veterani seine Vortrouppen /
 „ so gleich in gute Postur von ihm gestellet wa-
 „ ren / mit etwas wenig Volck anzugreifen an-
 „ gefangen.

„ Gedachter Herr Graf Veterani, so über
 „ drey hundert Pferde nicht starck war / hat Se.
 „ Hochfürstl. Durchl. davon alsobalden be-
 „ nachrichtiget / und ehender mit dem Feind nicht
 „ angebunden / bis ein Regiment vom ersten
 „ Flügel dazu kommen: So bald er dieses gese-
 „ hen / ist er also gleich ganz tapffermüthigst auff
 „ den vor ihm gestandenen Feind los gegangen /
 „ denselben / nach geringem Widerstand über
 „ Hauffen geworffen / und durch einen andert.
 „ halb Stund langen Wald / und lauter Defi-
 „ lées bis auff ein gewisses Feld gesprengt / wo
 „ die Regimenter sich wieder gesetzt / und den
 „ Feind dergestalt tapffer verfolget / daß über
 „ vier hundert der besten Türckischen und Tar-
 „ tarischen Reuter auff dem Platz geblieben /
 „ und viel ansehnliche Leute / worunter der Com-
 „ mandant der oberwehnten fünf hundert Ja-
 „ nitischen / gefangen / desgleichen 12. Jah-
 „ nen / nebst etlichen Paucken erobert worden;
 „ auch ein grossen Theil der feindlichen Reute-
 „ rey von den Pferden gesprungen / etliche tau-
 „ send Lansen / und was sie gehindert wegge-
 „ worffen / und sich durch hunderterley Weg
 „ zu Fuß mit der Flucht davon gemacht / davon
 „ aber viel von den Hussaren im Nachhauen er-
 „ tappet / und niedergeworffen worden. Und
 „ haben bey diesem Treffen unterm Comman-
 „ do des Hn. Grafen Veterani der oberwehnt-
 „ te Obrist St. Croix, Graf Chiaki, Pont-
 „ Deaki, und Buthiani, der Capitain von Gran /
 „ sammt ihren Untergebenen / das Ihrige sehr
 „ tapffer und wol gethan.

„ Weil nun diese Pferde / nach einem so wei-
 „ ten und starcken Ritt / fast nicht mehr fortzu-

kommen vermocht / so haben Ih. Hochfürstl.
 Durchl. sich auch länger nicht aufhalten wol-
 len / sondern aus der Noth eine Tugend ma-
 chen / und noch selbigen Tags in die 3. Meil
 wegs bis an die Brücke wieder zurück ziehen
 müssen / um dem Feind dorthin desto unver-
 merckter / und ehender als die geschlagene Ca-
 vallerie wieder zu ihm stiesse / auff den Pafß
 zu kommen. Sind solchem nach Abends um
 sieben Uhr bey der Brücke angelangt / das
 Lager für die Reuterey geschlagen / selbige
 beeden Feld-Marschall-Heutenanten anwe-
 tranet / und haben sich Ihre Hochfürstliche
 Durchl. in Person zu der Infanterie begeben /
 welche sie gar gut / und ganz sicher gestellet /
 auch von den hohen Officieren die Sachen
 wol angeordnet / desgleichen einen guten Theil
 der Bagage schon herüber auff dieser Seite
 des Wassers gefunden / deren der Ueberrest
 die ganze Nacht hindurch gleichfalls ge-
 folget.

Nun ist zu wissen / daß in obiger Seiner
 Durchl. Abwesenheit / der General Baron
 Heister / sammt denen zween unter ihm com-
 mandirenden Obristen Souches und Guido
 von Stahrenberg / einhellig vor nöthig besun-
 den / den ganz verwachsenen / wüsten / doch einig
 durch den vorsehenden Wald practicablen
 Weg zu recognosciren; und da von ihnen
 vermerckt worden / daß eine halbe Stund
 durch den Wald / an dem Ort / da eine Halb-
 Insul am ersten sich schliesst / eine ziemliche
 Blöße / dannhero ganz verminstig ge-
 theilet / daß wann der Feind ermeldte Blöße
 einnehmen sollte / Sr. Hochfürstl. Durchl.
 der Pafß leichtlich / wo nicht gar verhindert /
 doch sehr schwer gemacht werden könnte / sind
 solchem nach der Meinung gewesen / sich mit
 der ganzen Infanterie dorthin zu setzen; all-
 die weil sie aber in Sr. Durchl. Abwesenheit
 ein solch grosses Mouvement nicht unterfan-
 gen wollen / hat der General Heister / bis zu
 Dero Anfunfft selbigen Posto gleichwol mit
 etwas wenigem Volck zu gewinnen sich ent-
 schlossen / ist darauff selbst / mit fünf hundert
 Commandiren bis an den Aufgang der De-
 filées gangen / hat ermeldte Mannschaft /
 wie er es am besten und nöthigsten erachtet /
 zertheilet / und hin und wieder in den Wald
 gestellet; der Feind aber / so mit drey tausend
 Janitscharen / und einiger Reuterey / schon
 vorhin versteckt sich daselbst aufgehalten / hat
 diesem nicht länger zusehen wollen / sondern
 ist auff hundert Mann / die auff einem gewis-
 sen Posten bestimmet waren / mit einem gros-
 sen Geschrey zu Fuß und Pferd dermassen
 starck angefallen / daß er selbige in Disordre
 und Unordnung gebracht / und etliche davon
 niedergeworffen / welches doch bald von ihm /
 Herrn Heistern wieder ersetzt / und dieser An-
 griff durch die übrige Mannschaft unterm
 Commando des Auersbergischen Obrist-
 Wachmeisters / Graf Solavo, dergestalt

aufste

1689. aufgehalten worden / daß weiter kein Schad /
 die Commandirte mit Verhaunng der
 Bäume in Sicherheit gebracht / und also
 der Posten durch solche gute Anstalt behauptet
 worden ; und zwar dieses alles in Jhro
 Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit Abwesenheit.
 So bald nun Se. Durchl. bey dem Fuß-
 Volek angelangt / haben sie sich von Strund
 an zu dem ersgemedten Ort führen lassen /
 und selbigen so / wie ihn die Generals und Of-
 ficierer von der Infanterie beschrieben / besun-
 den : Sind demnach um dem Feind vorzu-
 kommen / noch eine Stund vor Tags mit dem
 Fußvolek aufgebrochen / und unter Faveur
 eines zugleich mit anbrechendem Tag erhobe-
 nen Nebels / in der Still mit der Infanterie
 vor den Wald geschlichen / haben ihre rechte
 Seyte an einen undurchdringlichen bis an die
 Morava stossenden Busch / die lincke aber an
 die Morava angeschlossen / inzwischen bey
 de Feld-Marschall. lieutenanten beordert / mit
 der Cavallerie über die Brücke zu gehen / und
 sich in den Weg / weil sonst kein Platz war /
 und das Ort / wo die Infanterie über Nacht
 gestanden / so viel möglich / herüber zu ziehen /
 bey der noch nicht passirten Bagage aber sieben
 Squadronen mit einem Obrist. lieutenant /
 alle abgestiegene Reuter und Dragoner / nebst
 allen Hungarn und Raisen / zurück zu lassen.
 Jhr. Hochfürstl. Durchl. hatten zwar ver-
 hofft / so viel Feld vor dem Wald zu gewin-
 nen / daß sich hinter das Fußvolek wenigstens
 ein guter Theil ihrer Reuterey hätte setzen kön-
 nen ; Es hat aber der Feind / welcher / bey
 Faltung des Nebels / auff die kleine Fläche
 sich hart vor demselben in Bataille gestellt /
 Jhro ferners kein Mouvement gestattet / daß
 sie die andere Linie von der Infanterie hinter
 dieselbe haben stellen mögen ; massen derselbe
 also gleich mit einer solchen Furie zu Fuß und
 Pferd angesetzt / alles Feuer von Stücken
 und Musqueten wider seinen Gebrauch auf-
 gehalten / und darauß so nahend / insonder-
 heit auff der lincken / wo das Cronische Re-
 giment / unter Commando des Obrist. lieu-
 tenants Grafen von Herberstein / gestanden /
 angeruckt / daß man noch nie dergleichen ge-
 sehen / und auff vier oder fünf Schritt vor
 denen Spanischen Reutern / welche auch hier
 dsmals gute Dienste gethan / seine Todren
 liegen blieben. Auff solche Weiß ist er aller
 deren unterschiedlich mal angelaußen / und
 beydersits zu ganzer Stund lang ein star-
 kes und unauffhörliches Feuer und Schiessen
 gewesen / bis endlich der General / Graf Ca-
 stelli so viel Feld gewonnen / daß er / sammt
 der ersten Kaiserl. Squadron Dragonern sich
 vor dem Busch in dem Weg mit Trommel
 und Paucken hören lassen. So bald der
 Feind diese erblicket / hat er also gleich sich zu-
 rück zu ziehen angefangen / und Jh. Hochst.
 Durchl. Platz gegeben / mit der Infanterie

mehrer Terrein zu gewinnen / und die Reute-
 rey / so gut sie gekönnnt / hinter das Fußvolek
 zu stellen.

Witterweil sie in diesem begriffen / kommt
 ein Überlaufer / ein Bajer / so vor Ofen ge-
 fangen worden ; dieser berichtet Se. Durchl.
 daß hinter dem vorschenden dicken Wald
 wiederum eine Fläche / wie die erstere sich be-
 finde / auff welcher der Feind doppelt verschanzt
 stünde. Hierauß haben dieselbe / weils der
 Wald nicht gar breit / solchen anfänglich durch
 Zimmerleuthe öffnen lassen wollen / auch alles
 in Bereitschaft gehalten / unterschiedliche
 Wege durchzuhanen / und zu suchen / hinter
 bedeutetes Tranchement zu kommen : Nach-
 dem aber enzwischen der Obrist Guido von
 Strahlenberg / des Feindes Posto, und den
 Weg durch den Wald selbst recognoscirt /
 und befunden / daß selbtiger gut / und nicht ü-
 ber 500. Schritt dahin sey / auch der Feind
 mehr hinter / als an dem ersten Tranchement
 stünde / und Jh. Hochfürstl. Durchl. bessere
 Nachricht hievon erstatter / so haben dieselbe
 ihn Grafen von Strahlenberg / an welchem
 ohne dem das Commando war / mit zwey
 bis drey hundert Mann / einer von seinen Un-
 terhabenden / und einer Strasserischen Regi-
 ments. Battaillon / selbst den Posto sich zu
 bemächtigen / vorangeschickt / welches ver-
 langter massen ei folget / indem besagter Po-
 sten fast ohne Widerstand vom Feind verlas-
 sen / und von den Unstrigen besetzt wor-
 den.

Hierauff haben Jh. Hochfürstl. Durchl.
 einen guten Theil der Infanterie dahin folgen
 lassen / so sich gleichfalls daselbst gesetzt / da
 dann in Erwartung der übrigen Trouppen
 beydersits mit Stücken / in die anderthalb
 Stund lang scharff aufeinander canonirt
 worden / so auch unser seits nicht ohne Scha-
 den abgelauffen / indem wir bey diesem Cano-
 niren / und vorgehender ersten Action mit der
 Infanterie / etliche hundert Mann verwun-
 dete und todte bekommen / worunter vier
 Hauptleuthe / und andere Officierer gezählet
 worden.

In diesem Posten hat man sich eine Weile
 auffhalten / und den weitem Fortgang ein we-
 nig bedencken müssen / indem ohngefähr drey
 oder vier hundert Schritt von damen der
 Feind abermal / hinter einem Wasser / und
 abgeworffnen Brücken / in einem hauptvor-
 theilhaftigen Ort / der nicht besser für ihn hät-
 te seyn können / retrenchirt stünde / und sich
 mit großem Fleiß noch immer mehrers zu ver-
 schanzen bearbeitete. Weils aber auch hier
 kein anderes Mittel übrig war / als ihn anzu-
 greiffen / und ihm keine Zeit zu geben / daß er
 die angefangene Schanz zu verlangter Perfe-
 ction brächte / so haben Jh. Hochst. Durchl.
 nachdem sie mit beeden Feld. Marschallen sich
 genug darüber beredet / endlichen beschloßen /
 den Feind / weil es ja nicht anders seyn könnte /

1689.

in Gottes Nahmen mit einer starcken Resolution anzugreifen / seine Stücke und Musqueten ein oder zweymal aufzuhalten / und ihn aus diesem vortheilhafften Ort mit Gewalt hinaus zu schlagen.

Zu diesem Ende sie die von dem Feind aufgeworfene Defension wieder abwerffen lassen / daß die Cavallerie darüber heraus gehen / denn Herr General Piccolomini / so denselben Tag die Avantgarde gehabt / mit etlichen Regimentern zu Pferd / und einigen Regimentern zu Fuß vermischer / nach Ordnung der Bataille / sich rechter Hand aus dem Trenchement heraus ziehen / und vor selbe sich postiren lassen / auch damit der Feind zugleich vor der linken Hand / und im Rücken allarmirt werden möchte / so haben Jh. Hochfürstl. Durchl. den Obristen Graf Passi mit seinem Heyducken Regiment linker Hand hinter dem Feind durch den Wald geschickt / ihm ein Paar Paucken gegeben / und mit selbigen / so wol als Trompetern und Trommeln / möglichen Allarm zu machen anbefohlen.

Mit dieser Anstalt hat der General Piccolomini angefangen / sich in die Schlachordnung zu setzen / der Feind hingegen gesucht mit stätigem Canoniren es zu verhindern : Wie er aber gesehen / daß man sich sein Schießen nicht hat trennen lassen / sondern die Unserige sich immer mehrers rechter Hand / wo ebnes Feld war / auftheilten / vermuthlich besorgend / man möchte endlich an einem Ort übers Wasser kommen / und sich hinter seinem Trenchement im Rücken auff dem Pass setzen / eben desgleichen auch von obbemeldtem Lermen der Heyducken linker Hand glauben müssen / hat selbiger den ersten Angriff nicht erwartet / sondern so bald er die Unserige in Schlachordnung / so viel der Platz erlaubt / gegen ihn anrücken gesehen / sich aus seinem Posten hinter die Abschnit im Wald / und seinem Lager zurück gezogen.

Wienum Jh. Hochfürstl. Durchl. dieses gesehen / hätten sie zwar denen Flüchtigen auff dem Fuß nachzusetzen / und ihnen nach Möglichkeit Abbruch zu thun gesucht ; allein weil man nur an einem einzigen Ort über den Wasser-Graben gekömmt / und darzu nur einer hinter dem andern / haben dieselbe sich / bis die Türcken herüber kommen / nothwendig verweisen müssen / und hat der Feind mithin sich durch den Wald zu salviren Zeit gewonnen. So bald aber Jh. Hochfürstl. Durchl. mit denen Trouppen den Obrist Zant mit etlichen hundert Pferden nachgeschickt / die Nachtrouppen anzugreifen / desgleichen den Obrist Wachmeister Uhlfeld mit dem Serawischen Regiment / die erste zu unterstützen / und darauff den General / Graf Castel mit den Rißischen / beyde zu verstärken / ist Seine Durchleucht selbst mit der ganzen

Cavallerie, so gut sie gekömmt / nachgefolget.

Obgedachter Obrist Zant / ingleichen das Serawische Regiment / sind zwar in dem Wald dem Feind geschwind in die Eysen kommen / und haben ihn bis Barosin in sein Lager verfolget / und sich daselbst bis in die Anhege gesetzt / wo auch der Herr Graf Castelli gleich dazzu gestossen ; weil sie aber von Jh. Hochfürstl. Durchl. Ordre gehabt / sich nicht anzuhängen / bis sie mit der Cavallerie hart an dem Feind wäre / haben selbe sich weiters nicht eingelassen / sondern auff bedenklicher Nothgewartet / bis Jh. Durchl. mit der Cavallerie dahin nachkommen / und die Beschaffenheit selbst gesehen / worbey sie befunden / daß in dieser Delordre, da der Feind über die so schon in dem Wald waren / noch 25000. stark vor dem Wald defilire / allem Ansehen nach / Gelegenheit gewesen wäre / demselben noch Schaden zuzufügen / wann man unser Seyts das Land gekömmt / und bey einem so wichtigen und Importanten Werck nicht das Gewisseste spielen wollen / auch ein zugleich mit der Nacht eingefallener ziemlich starker Regen keine Hinderniß dazwischen gelegt hätte.

Weshalben dann Jh. Hochf. Durchl. sich mit dem vergnügen müssen / und weiter nichts thun / als den Obrist Zant mit etlichen hundert Pferden nachschicken können / denen Flüchtigen in der Defilée Allarm zu machen / und sie dadurch zu nöthigen / daß sie die Stücke und Bagage, so sie mitzuführen beschäftigt waren / im Stich lassen mußten ; wie dann auch geschehen / und die Kaiserl. Armee / zu der Kaiserl. Waffen höchstem Ruhm / über zwey hundert Metallene Stücke / drey General Mörser / viel Bomben / Pulver / Munition, Proviant, Bagage, und das ganze Lager erobert : Jh. Hochfürstl. Durchl. aber / sammt dero zugegebenen tapffern Generalität / und übrig erfahren / und Hedenmäßigen Officieren / den Trost / und die Gelegenheit gehabt / ihre allerunterthänigste Devotion und Euffer / zu Jh. Kaiserl. Majest. unsers Allergnädigsten Herrn Diensten / abermal zu bezeugen.

Nun stehet die Kaiserl. Armee in dem Türckischen Lager bey Barosin / allwo sie / so lang man noch einige Fourage hat / und bis aus einigen Magazynen wiederum etwas zugeführt / noch wol einige Tage bleiben wird.

Den Türckischen Courier / welchen Jh. Hochfürstl. Durchl. bis auff eine solche Gelegenheit zu Semendria zurück gehalten / schickten sie nunmehr zu Wasser fort / der Pforten die Zeitung von des Serawischen Niederlag zu hinterbringen. Datum im Feldlager bey Barosin / den dritten Septembr. 1689.

So weit dieses Berichtes Schreibens.

Nachdem

1689.

Nachdem nun diese erfreuliche Zeitung / wie gedacht den 9. Septembr. zu Augsburg an Jh. Kaiserl. Majest. gelangt / als haben selbige den 15. Septembr. durch den Bevollmächtigten Hn. Principal - Commissarium der sämtlichen Stände Befandten zu Regensburg hiervon partgeben lassen / mit angehängter Expression, daß / weil diese Victorie fast zugleich mit der Eroberung von Manzig begeben / Jh. Kaiserliche Majest. nicht zweiffelten / es würden nebst allen andern rechtschaffenen Christen der Churfürsten / Fürsten und Ständen Vortschaffter und Befandte nicht allein diese zwiefache Begebenheit mit herzlichster Freude vernehmen / sondern auch sühnlich dem Allgütigen Gott für seine unendliche Barmherzigkeit / und verliehen so große Wohlthat demüthigen Dank sagen / und ihn um fernere Hülffe wider beyde unmenschliche Feinde inbrünstig anrufen.

Prinz Louis von Baden macht Anstalt vor Nissa zu gehen.

Nach erhaltenem bisher erzähltem Sieg / nahm sich mehr hochgedachter Prinz Louis von Baden vor / nachdem er die sehr abgemattete Armee einige Tage aufbrühen lassen / den March nach Nissa (an den Serbianschen Gränzen gegen Bulgarien hin) schleunig fortzusetzen / weil zu besorgen stünde / daß die Türcken / wenn man ihnen Zeit lassen solte / selbiges Magazyn selbst in die Asche legen dörfften. Ließ also Ordre ergehen / alles Proviant von Semendria an die Morava zu bringen.

Erkilt Nachricht von der Einnahme von Nissa.

Nachdem nun die Armee bis den 10. 20. Septembr. gnugsam aufgerastet / und man eben den March angetreten / so haben Jhro Durchl. durch drey Bawren in Erfahrung gebracht / daß der verfolgte Feind sich ohnweit Nissa geseset / und der Groß. Bezier bey verkommener Flucht der Seinigen / also gleich mit seinem Hinterhalt von ohngefähr zwey tausend Mann / von Sophia dorthin aufgebrochen / die Flüchtigen wider zum Stand gebracht / und ein Lager von sechzig bis siebentzig tausend Mann formirt hätte / mit dem fest gestellten Entschluß / die Christliche Armee abermals anzufallen; weswegen Se. Durchl. den obermeldten March fortsetzen / und die völlige Armee gegen Nissa abmarschiren lassen. Weiln aber die Kaiserlichen an der Zahl dem Feind bey weitem nicht zu vergleichen / als hatte sich Seine Durchleucht entschlossen / an einem sühlich vortheilhaftigen Ort sich zu setzen / und des Feindes Angriff zu erwarten.

Die Kaiserliche Armee ist bey Jagodina.

Den 11. 21. came die Armee ohnweit Jagodina / und drey Tag erst hernach die Bagage an / Herr Graf Marsilt aber gieng zurück / zwischen Semendria und Cosiz eine Brücke über die Donau zu schlagen.

Den 12. 22. fieng man an einen Weg aus dem Lager bis an die Morava zu hauen / und fassete ein Obrister mit tausend Mann jenseits Posto / selbigen Tags kamen von Nissa zween Ueberläuffer / welche aufsprachen / daß der Seraschier zwar seine Weisheit versamlet / um mit den Kaiserlichen zu schlagen / es hätte aber der gemeine

1689.

Soldat dazzu keine Lust / und giengen derselben alle Nacht / wegen grosser Furcht und Schrecken / etlich hundert durch.

Nachdem nun endlich die Kaiserliche Armee in sechszehn tausend stark / guter wehrhafter Soldaten / bey täglich starkem March, jedoch gutem Wetter / gegen Nissa geruckt / und den 13. 23. Septembr. selbige Gegend Nachmittags um 3. Uhr erreicht / ist dieselbe alsobalden in ordentlicher Baraille vor solchen Ort geruckt / allwo man anfänglich aufgeschickschaffet / und befunden / daß der Feind vor diesem Platz nicht allein ein grosses Lager geschlagen / sondern auch gegen die Christen sich stark verretrenchirt / welches Trenchement sich von Nissa an / bis hinauff an die Spitze eines lincken Seits gelegenen hohen Bergs aufgestreckt / also / daß er / von wegen seines guten aufgeworffenen Wercks beyderseits des hohen Bergs halber / rechter Hand aber wegen Nissa / als welcher Ort / nebst dem tiefen Graben / wol verpallisadirt war / theils wegen des starken Flusses / welcher durch das Stadtlein fließt / fast unmöglich zu attackiren war. Unterdessen näherte sich die Nacht / daß man selben Tag zu keiner Operation mehr schreiten kunte / sondern beyde Treffen in ihrer Ordnung / und die völlige Bagage gegen der Mitten / hinter dem zweyten Treffen stehend verblieben; womit beyde Armeen so nahe / und hart an einander / und dermassen ruhig campirten / ob wüste kein Theil von einigem Feind.

Nacht vor Nissa.

Den 14. 24. dito, eine Stund vor Tags / Und ward zum Aufstis geblasen / und das Christliche Lager aufgehaben / doch marchirte man nicht gerade gegen den Feind fort / sondern es mußte der lincke Flügel aufwärts gegen der lincken Hand um den vor der Christlichen Armee liegenden Berg ziehen / und die völlige Bagage gemeldtem Flügel folgen / welcher dann gar bald die Höhe dieses Bergs erreicht / woselbst derselbige so lang hielt / bis sich auch der rechte Flügel / unter Commando des Feld. Marschallen Herrn Herzogs von Croÿ anschlosse / da sich dann die Baraille über den Berg hinunter in das Thal gezogen / und sich in Ansehung man vor sich noch einen kleinen Berg zu gewinnen hatte / wieder um geseset: Worauff sich der Feind sehr häufig sehen lassen / und stark herunter gegangen / solches zu verhindern. Es wurde aber selbiger / als beyde Treffen gerad vor sich hin auff den Berg anructen / bald vom Feind leer / und von den Kaiserlichen erobert. Solcher gestalt blieb der Christlichen Armee des Feinds Lager im Trenchement, bis zum Anfang erwähnten sehr hohen Bergs / wohin auch ihre Trewehen meist rechter Hand giengen / da sie auch allgemach anfangen / über diesen Berg längst hinunter in das nächste Thal zu gehen.

Stücken ziehen der Christliche Armeeentgegen.

Unterdessen sohe sich der Feind auch unten von Nissa aus seinen Fortifications, Werckern hinauff an den Berg / und setzten sich oben durch die ganze Höhe hinaus / der Kaiserl. Abschen

vorzu

1689.

vorzubeugen. Es fieng aber die Christliche Ar-
mee an / hinten um den Berg zu ziehen; allein
weil sie des Landes nicht kundig war / obwoln
sie Kundschafft hatte / daß man um diesen lan-
gen Berg herum dem Feind auff den Rücken
wol zukommen könnte / als wurden die Czacki-
schen Hussaren commandirt / solche Gelegen-
heit ferner zu recognosciren. Während sol-
cher Zeit / lieffen die Türcken häufig vom Berg
herunter / und scharmusirten unaußhörlich mit
den Christen / und suchten sie dadurch aufzuhal-
ten; welches sich wegen ein und andern Moti-
ven / indeme man vorsichtig und behutsam gehen
musste / so lang verzog / bis es bereits gegen
Nachmittag zu gehen anfieng / und es das An-
sehen hatte / es würde allda das Nacht / Läger ge-
schlagen werden müssen. Als aber gedachte Hus-
saren so viel Bericht eingeholet / daß man passi-
ren könnte / wurde unterdessen auch ein blessirter
Türk gefangen eingebracht / welcher aussagte /
wie nehmlich etlich tausend Schritt über die vor-
ihnen stehende Höhe / strect Hand hinunter /
zwey Dörffer / und folgend hinten um diesen
Berg gleichfalls Feld genug / hinter des Feindes
Rücken zu kommen / wäre / mit fernem Bericht /
daß die Türcken / weil sie vermerkten / daß die
Christen trachteten / hinten um den Berg zu ge-
hen / und sich / wo möglich / hinter dem Feind zu
setzen / würcklich angefangen hätten / gleich wie
vornen / also auch hinten auff dem Rücken sich zu
verschansen.

Prinz
Louis von
Baaden
berath-
schlagt sich
mit der Ge-
neralität.

Vorauff Se. Durchl. Prinz Ludwig von
Baaden die sämmtliche Generalität zusammen
beruffen / mit selbiger bey einer viertel Stund ge-
rathschlagt / und dabey gebetten / im Fall er bey
dieser Occasion / wie leicht geschehen könnte / blei-
ben sollte / sie ungeachtet dessen / die allem Anse-
hen nach verhoffte Victorie / ihrer belandten
Tapfferkeit nach / weiter fortsetzen / und dem
Feind allen ersinnlichen Abbruch thun möchten.
Nach beschlossener Unterredung / begab sich ein
jeder von der Generalität zu seinem Commando
und ruckte die sämmtliche Armee ungesäumt
fort / mit Befehl / ganz dicht in einander sich zu
schließen; marschirte also der lincke Flügel / ohne
sondern Widerstand / weit an den vordern Theil
des Bergs / hinten in das Thal / unterm Com-
mando des Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenants
Piccolomini / und des Herrn General-
Majors / Graf Guido von Stahrenberg; der
rechte Flügel aber gerad den Berg hinauff / unter
dem Feld-Marschall / Hn. Herzog von Croyn /
wie auch dem Hn. Feld-Marschall-Lieutenant /
Grafen Veterani, und General-Wachtmeister /
Hn. Graf Heister.

Christen
gewinnen
die Höhe
des Bergs.

Weil aber gedachter Berg mit vielen von de-
nen besten Janitscharen besetzt war / fand man
daselbst sehr grossen Widerstand / da dann Herz
Obrist / Wachtmeister von Beshen gleich todt
geblieben: Jedoch hat man endlich durch Tapf-
ferkeit der hohen Officirer und Soldaten / die
Höhe gewonnen / und den Feind über die Spitze
des gemeldten Berges hinunter getrieben / auff

welchen man etliche Stücker gepflanzet / und
tapffer unter die Türcken geschossen. Mittler Zeit
wurde der Feind auch vom lincken Flügel / dem
er vergebens in die Flanquen zu kommen such-
te / weit zurück getrieben / und avancirte die Kai-
serliche Armee immer weiter / bis sie so wol den
ganzen Berg / als die Fläche hinunter gegen Dis-
sava erobert / und dem Feindlichen Läger sich je
mehr und mehr näherte; mußte also derselbe wei-
der seinen Willen in der Mitte einen Angriff wa-
gen / allwo er das Königl. Hussaren Regiment
unter dem Commando des Herrn Graf Niclas
Passi ersahen / in Meinung daselbst durchzu-
brechen; diese aber empfiengen ihn bey seinem An-
griff mit einer tapffern Salve / und starkem
Feuer / daß die Türkische Cavallerie bis an die
Janitscharen gerrieben worden / welche / als sie
die Reuterey weichend und flüchtig gesehen / aus
verbittertem Gemüth auff ihre eigene Spahis ei-
ne völlige Salve gegeben / um sie zum Stand zu
bringen / und sich zu rangiren / weñ gedachte
Spahis durch offtermalige Flucht sie im Stich
gelassen.

Indessen continuirte der Kaiserl. rechte Flü-
gel / welcher von dem Herrn Feld-Marschall /
Herzogen von Croyn / und dem General Vetera-
ni commandirt wurde / nebenst dem Corpo der
Bataille / unter dem Commando des Herrn
General Heisters / die Höhe zu gewinnen / und
den Feind immer weiter zurück zu treiben. Als
aber der Feind gesehen / daß er in seinem eigenem
Trenchement von der Kaiserl. Armee (die ihm
immer näher auff den Hals gieng) und dem
Fluß Dissa eingeschlossen wurde / so befand er
sich gezwungen / entweder bis auff den letzten
Bluts-Tropfen sich zu wehren / oder aber den
Fluß / welcher einen sehr schnellen Lauf hat / zu
passiren. Wie er nun nicht wußte / was zu thun
so resolvirte er sich zu dem letztern / und begab sich
in voller Flucht nach der Brucken / die aber mit
einigen Wägen von ihrer Bagage (wornit sie
einen Anfang sich zu salviren gemacht) besetzt
war / daß also das Volk nicht hinüber kommen konnte /
weßwegen dann die ganze Armee sich ins Was-
ser stürzte / um also schwimmend durchzu-
gehen / welches dann mit solcher Praecipitanz und
Confusion geschehen / daß sie den ganzen Fluß
bedecket.

Nichts desto weniger unterließen die Kaiserl.
nicht / den Feind zu verfolgen / wie dann die
Prinzen von Hanover sich bereits ins Wasser
begeben haben / um also schwimmend dem Feind
nachzusetzen: Es contramandirte aber der Ge-
neral Veterani, weil es bereits spät / und die
Nacht vor der Thür war / dieselbe; Während
solcher Zeit haben die Kaiserl. ohne Hindernis
Dissa / weil die Türcken diesen Ort verlassen ein-
genommen / und stellere Se. Durchl. Prinz
Louis alsobald sehr gute Ordre legte auch einige
Battallionen hinein / daß kein Brand einstan-
den / welches sonst leichtlich in der Confusion
und Furie der Soldaten geschehen können: In
welchem Ort man Vivres und Fourage zur
Grünze

1689.

Wären
wegen
dem
Läger
auf die
Flügel.

Wäre
ein
Krieg
verloren.

Wäre
ein
Krieg
verloren.

Grünze

1689.

Genüge gefunden / also daß die Armee über drey Wochen lang überflüssig darmit kunte versehen werden. Ingleichen ist auch in der Kaiserlichen Hände verfallen die feindliche Artillerie / welche in 29. groben Stücken bestanden / mit ihrem ganzen Läger / worinnen viel tausend schöne Geschütze / und mehr als drey tausend Pferde / und Mantelthiere / so theils mit überaus kostbaren Sachen beladen gewesen. Der Feindliche Verlust ward auff's wenigste auff zehen tausend Mann geschätzt / so theils erschlagen / theils erfaßt worden / und war diese Victorie desto merkwürdiger / weil der Feind viel stärker / als die Christliche Armee gewesen / wie dann die Ueberläuffer / und Gefangene aufgesetzt / daß die Türcken ihre Armee auff achtzig tausend Mann geschätzt: Von den Kaiserlichen Generalen aber ist dafür gehalten worden / daß sie etwa vierzig tausend stark möge gewesen seyn / dahingegen die Christliche sich nicht über 15. bis 16000. befunden.

Bei Eroberung dieses herrlichen Siegs / sind auff Christlicher Seiten mehr nicht / als etwan drey hundert todt geblieben / und bey vier hundert verwundet worden; welcher Sieg dann mit einem so wenigem Bolet / und geringem Verlust / einzig und allein der Göttlichen Vorsehung / und Gnaden Schutz für das hochlöbliche Erz-Haus Österreich zuzuschreiben.

Den 25. 27. Septembr. rückte man aus dem gewonnenen Türckischen Läger bey einer halben Meil von Nissa zurück / um daselbst desto bequamer zu stehen / und wegen des Gestankes so vieler todtten Menschen und Pferde ein neues Läger zu schlagen.

Den 16. 26. fange man das Te Deum laudamus, und ließ zugleich alle vom Feind eroberte / auch selbst eigene Stücke / wegen so erhaltener herrlicher Victorie losbrennen: Dergleichen Freudenbezeugung auch nachmals an dem Kais. Hofe / und andern hohen Orten geführt worden. Wiedem auch Jh. Kaiserl. Majest. nicht weniger von dieser Victorie, als der vorigen an der Morava den 3. 13. Octobr. den Ständen zu Regensburg Part geben lassen.

Den 17. 27. kamen die Baitren von dem Land / und begehren Salvaguardia / denen man solche auch ertheilet / und ließ mit Pauken und Trompeten bey der Armee verbieten / daß selbige niemand beleidigen / plündern / oder ihnen das Geringste mit Gewalt abnehmen solle.

Nach Eroberung der Stadt Nissa haben Jh. Durchl. diesen Ort / welcher mit einem zerfallenen Graben und Pallisaden versehen war / besser verschangen lassen / das Commando aber dieser Orten dem Graff Piccolomini aufgetragen / und dazu ein Corpo von sechs bis sieben tausend Mann verordnet; welcher dann mit tausend Teutschen zu Pferd / auch allen Hussaren und Räuten dem Feind nachgesetzt / der aber aller Orten davon gelauffen; und als gedachter Herr General zu Piroz bey einem Schloß und Stadt-

lein / so über halben Weg von Nissa auff Sophia gelegen / angelanget / sande er selbiges ganz unverteilt von dem fürchis. men Feind verlassen / welchen Ort er / zusammit dem über dem Paß gelegenen Plas / Mustapha Palanka, desgleichen Procopia und Lescovia besetzt / und wieder nach der Armee die Rückkehr genommen.

Weil nun die Armee bey Nissa durch genugsame Ruhe sich wieder erholet / als beleagte Prinz Louis von Baden bemeldte Stadt Nissa mit starker Besatzung / und gieng mit der übrigen Armee gegen Widdin / als welche der flüchtige Eckely nicht nur verlassen / sondern auch aus denen andern benachbarten Orten die Garnisonen herausgenommen / und sich gegen Silistria salvirt hatte; gestaltten dann auch anderseits die Türcken / bey Annäherung des Generals Herbeville mit seinem Corpo / Orfava in die Asche geleeget / so aber Christlicher Seits mit Garnison versehen / und weil es ein wichtiger Plas / in Defensions Stand gesetzt worden.

Inzwischen rückte Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz Lud. von Baden von Widdin weiter fort / und triff u. fern den Hussain Bassa / welcher hievor in Samintec Commendant gewesen / mit zehen tausend Türcken / Tartarn / Rebellen / und andern zusammen geklaubten heillosen Gesindem an / attackirte selbigen / welcher aber / nachdem die Christen eine dreymalige Salva standhaft aufgehalten / mit Hinterlassung etlicher tausend Todten und Verwundeten / die Flucht ergriffen; jedoch ist dieses Treffen auch Christlicher Seiten nicht ohne Verlust abgangen / indem der Obristlieutenant vom Kaiserlichen Regiment / Baron Ortel / sammit vier hundert Gemeinen / niedergelassen / Herr General Veterani aber in Koyß / Graf Suido von Stahrenberg in die Seite / und der Graf von Trautmansdorff mit einem Säbel in den Hals verwundet worden.

Den 6. Octobr. N. Cal. brach die Armee gegen Widdin würcklich auf / und brachte mit solchem March bis in den 2. 12. dito zu; indessen haben die vorausgeschickten Partheyen Kunde schaffte erhalten / daß der Feind Orfava und Novigrad verbrannt / und zween Bassen mit zwey tausend Türcken und Rebellen sich nacher Widdin begeben hätten / das Proviant / so sich darinnen befande / zu salviren / und an das Wasser zu bringen: Darauß haben Jh. Durchl. den March beschleuniget / und seynd den 4. 14. dito auff die Fläche vor Widdin kommen / all da der Feind erst durch die Jouragiret Alarm bekommen / und sich in Postur gesetzt. Nachdem nun der rechte Flügel / welcher über drey steinerne Brücken passiren müssen / sich in Schlachtordnung gestellt / um den linken zu erwarten / und also alles in guter Ordnung eingerichtet worden / wurden des Feindes Trenchement zur Rechten angegriffen / welches auch so glücklich abgegangen / daß man mit dem Degen in der Faust eingedrungen / und also den Ort mit stür-

1689.

Eckely verläßt Widdin.

Prinz Lud. von Baden trifft auf den Hussain Bassa.

Marschirt gegen Widdin.

Und erobert dasselbe mit stürmender Hand.

mender

1689.

Türckenretiriren sich in das Schloß.

Und geben solches mit Accord auff.

Piccolomini thut einen Einfall in Cossava.

Erobert Pistrina.

Befehlet Kazanec.

mender Hand erobert. Es war zwar ein Theil von der feindlichen Infanterie angerückt / Derhabens der Stadt zu Hülf zu kommen / ist aber von dem Kaiserl. Lincken Flügel dergestalt verfolget worden / daß der meiste Theil / so sich nicht in das Schloß retirirt / über die Kling springen müssen / die Türckische Cavallerie aber hat sich mitten durch die Kaiserliche Bagage durchgeschlagen / und ihren Weg durch einen Sumpff gegen Sophia und Nicopolis genommen.

Die weiln nun der Feind auff dem Schloß starck canonirt hat Se. Durchl. nach Semendria geschickt / um schwarze Stüek und Munition von dannen abzuholen / und alle Anstalt zum Angriff desselben machen lassen; allein die Türcken haben dieser Extremität nicht erwarten wollen / sondern den 7. 17. zu capituliren angefangen / und mit Haab und Guth bis Nicopoli convoyirt zu werden verlanget / so thuen auch den folgenden Tag verwilliget worden / und seynd darauff 2555. bewehrter Mannschafft / nebst vielen Weibern und Kindern ausgezogen / und mit zwey hundert Wägen / auch hundert Pferden nach Nicopolis begleitet / der eroberte Ort aber mit fünf Compagnien von dem Thragischen Regiment besetzt worden; und weil dieser Ort von dem Feind verbrannt und in etwas geschleiffet worden / als steng man so gleich an selbigen wieder zu befestigen / und eine Brücke über die Donau zu schlagen.

Immittelt hat der General Piccolomini gleichfalls nicht gefeyret / dem Feind möglichsten Abbruch zu thun; gestaltener dann einen Einfall in Cossava gewagt / und dardurch nicht nur das Königreich Bosnien von denen Türckischen Gränzen abgesondert / sondern auch die Albaner gänzlich eingesperrt / und mit wenigem Volck die ganze Landschaft dem Kaiserlichen Schutzwürffig gemacht; in gleichem hat er auch Pistrina den Pas gegen Sophia / Nova Ponto / und Nitroviza / einen Pas gegen Bosnia besetzt / mit dem Corpo aber sich über den sehr schweren / und acht Stund langen Pas Kazanec gegen Scopia begeben / allwo er auff einem schönen Feld angelangt / dem die Bauren hausweis entgegen gelauffen / und wegen der Teutschen Ankunfft große Freude bezeiget / auch dabey vermeldet / daß die Griechen von dem Mahomet Bassa gewichen / weswegen sich dieser in einen Thal gesetzt / und Scopia von aller Mannschafft entblößt gelassen hätte; weswegen er sich gegen diesen Ort gewendet / und denselben eingenommen / in welchem er viel Kauffmanns / Wahren / und eine große Menge an Lebens Mitteln gefunden. Weil aber diese Stadt so groß als Prag / anbey ganz offen / das Schloß oben zerstört / und deswegen eine starcke Besatzung vonnöthen hatte / als ward sie von den Kaiserl. eingeäschert.

Nach Einäschering Scopia besetzte ermeldeter Her: General Piccolomini den oberwehnten Pas Kazanec mit gnugsamer Mannschafft /

und schickte das zu seinem Corpo gelauffene Volck voraus / deme er bey Lippia gefolget / vordann er den Herrn General. Wadmeister / Herzog von Holstein beordert / mit seinem / und dem Hannoverischen Regiment sich nach dem Gebürg zu ziehen / und allort die Völcker in die Winter Quartier zu verlegen; dem Obristen Strasser befohl er / mit der Infanterie sich nach den Bosnischen Gränzen zu verfügen / und dorthin zu benützen / daß die amoch unter des Feindes Gewalt stehende wenige Schloßer in Kaiserliche Devotion gebracht werden möchten.

Er aber / Her General Piccolomini selbst imgeachtet derselbe mit einem unter dem rechten Arm verspühreten Geschwäre sehr belästiget worden / aus Begierde die mit denen Albanern incantirte Handlung zu schließen / hatte seinen Weg mit seinem eigenen / und dem Serunischen Regiment nach besagtem Pestrina / oder Pressera fortgesetzt / allwo er auch vonden Erz. Bischoff / und der Elementiner Patriarchen / welcher ihm / samt einem grossen / mit einem Kreuz bezeichneten Fahnen entgegen kommen / nebst einer grossen Menge Volcks empfangen / und unter dreymaligem Schiessen in die Stadt begleitet; da dann die Tractaten zwischen dem Erzbischoff / und ihm dahin geschlossen / daß diejenige / so die Waffen gegen die Ungloubige führen wolten / in Regimenten nach Teuschem Gebrauch eingetheilt / die übrige aber das Feld halten solten / mit dem Versprechen / daß er besagtes / nunmehr in Kaiserl. Schutzwürffig genommenes Land wider die feindliche Einfälle beschützen wolle.

Als nun unterdessen die anhaltende Schwachheit gedachten Herrn Generals je mehr und mehr zugenommen / hat er das Commando dem H. Herzog von Holstein indessen aufgetragen; er aber mußte / als eine Colic sich mit der vorigen Krankheit vergesellschaftet / seinen Ritterlichen Geist / nachdem er zuvor vom Erzbischoff selber mit den gewöhnlichen Sacramenten versehen worden / aufgeben. Worauff man ihn mit allgemeinem Leidwesen / und Bedaurung eines so erfahrenen Kriegs. Helden in gedachtem Pestrina beygestellet.

So bald die Türcken von dem Tod dieses Generals benachrichtiget worden / haben sie sich ohnweit Scopia auff die sechs tausend starck zusammengezogen / des Vorhabens die umher liegende Trouppen zu überfallen; es hat aber der Herzog von Holstein so viel Volcks / als ihm in der Eyl möglich / versamlet / womit er gegen den Feind gerückt / und bey dem ersten Angriff / in Erwekung der Türcken grossen Anzahl / alle Trompeten / Paucken / Trommeln / und anderes Spiel / so viel man immer zusammen bringen können / auff einmal rühren lassen / welches bey den Türcken eine hefftige Bestürzung erregt / indem sie ihnen eingebildet / es wäre eine große Christliche Macht beyssammen / daher sie dann / so bald nur die Christen auff sie gerückt in

Verwir-

1689. Schloß

Schloß

Schloß

Schloß

Schloß

Schloß

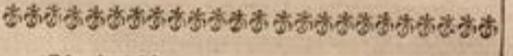
Verwirrung gebracht / zurück getrieben / und
 auff eine Stund lang verfolget / auff die zwey
 tausend niedergebathen / und viel Gefangene /
 nebst köstlichen Beuthe / eingebracht worden.
 Es waren aber / ehe sich noch das Treffen ange-
 fangen / die Ehrliche Vortrouppen / welche in
 eilichen Hussaren / und hundert Deutschen be-
 standen / mit anbrechendem Tag ganz unver-
 merck auff die nicht weit davon gelegene /
 von denen Türcken verlassene / nunmehr
 aber wieder besetzte Stadt Stripps gerucket /
 die nahe bey der Stadt in einem Hoff ge-
 standene Wache von fünf hundert Mann
 zu Fuß und zu Pferd angegriffen / welche zwar
 einen starken Widerstand gethan / bis
 endlich das Corpo angerucket / da denn der
 Obrist / Lieutenant vom Hannoverischen Regi-
 ment / Graf von Rödern / sich des Hofs mit
 zwey Squadronen bemächtigt / so / daß der
 Feind mit Hinterlassung etlicher fünfzig der
 Seinigen / die Flucht nach der Stadt zu genom-
 men / worinnen sich einige vornehme Türcken in
 ihren Wohnungen dergestalt zur Wehr gesetzt /
 daß die Keuter absig / und sie zu Fuß angreifen /
 ja so gar mit Feuer bezwingen müssen ; da dann
 viele dieser Hartnäckigen durchs Schwert und
 Feuer umkommen.

Herauff stellte Se. Durchl. Dero Troup-
 pen vor der Stadt in Ordnung / und ließ diesel-
 be in die Asche legen / weil unmöglich war / solche
 der weiten Entlegenheit halber / zu behaupten /
 richtete so fort Dero Marsch wiederum zurück /
 wobei sich dann zugetragen / daß eine Türcki-
 sche Parthey von drey hundert Pferden / welche
 vor zwey Tagen aus Stripps gegen Scopia zu
 recognosciren aufgegangen war / auff die Kä-
 serliche gestossen / und nichts weniger als die
 Christen in selbiger Gegend vermuthet / daher sie
 diese auch Anfangs für Türckisches Vösel gehal-
 ten / und getrost auff sie zugegangen ; als sie sich
 aber betrogen befunden / und der Deutschen war-
 genommen / haben sie sich gleich mit der Flucht
 ins Gebürg zu salvtiren gesucht ; denen man aber
 auff den Fersen nachgesetzt / und 150. davon Ca-
 pte gemacht.

Unter solchem Verlauff stunde der General
 Häusler noch jenseits der Donau / und damit
 indessen die Türcken aus Orsova einigen Suc-
 curs in Zemeswar zu werffen verhindert werden
 möchten / hatte sich der General Herbeville mit
 seinem unterhabenden Corpo darzwischen gele-
 get. Als aber erwehnter Herr Häusler heran-
 gerucket / selbigen Platz / nehmlich Orsova / mit
 Gewalt aus der Türcken Händen zu reißen / ha-
 ben die Türcken selbst / nachdem sie der Ihrigen
 große Niederlag an der Morava vernommen /
 auch diesen Ort verlassen / so / daß die Käserli-
 chen denselben besetzen / und also in bessere De-
 fension bringen können. Solcher Gestalt wurde
 Zemeswar nunmehr völlig eingeschert / gleichwie
 nicht weniger die Bloquade vor Groß. Wardein
 durch den Obrist Lieutenant Corbelli , und die

zu Camischad durch den General Vindiani sortge-
 setz worden.

Weil aber nunmehr gegenwärtige Campagne
 ihre Endschaft errechet / und der Käserliche
 Hoff für disimal ganz Ungarn / und andere Län-
 der von der Einquartierung befreyer wissen woll-
 te / so tractirten Se. Durchl. Prinz Louis von
 Baaden mit dem Fürsten in der Wallachen / daß
 er die Winter-Quartier der Käserlichen Militz
 verstatete : Da es denn / auff wiederholte Re-
 monstration der Wallachen (wie es nehmlich
 dem Land unmöglich fallen würde / bey Zufrie-
 rung der Wasser / wider der Tartarn Einfall sich
 zu beschützen) verglichen worden / daß nur drey
 Regimenter in der Wallachen einquartiert / die
 übrige aber meistens an die Stebenbür-
 gische Grängen verlegt / auch die Verpflegung
 und alle Nothdurfften ohne Verzug dahin abge-
 führt werden sollten : Darauf dann Se. Hoch-
 fürstl. Durchl. wegen Anstos eines Fiebers / sich
 nach Hermansstadt zu dem Fürsten Abaffi bege-
 ben / und daselbst Nachricht erhalten / daß Jh.
 Käserl. Majest. das Generalat zu Carlstadt /
 nach tödtlichem Hintritt des General Herber-
 stems / Jhro zu einer sonderbaren Beyhülff / in-
 dem es jährlich 15000. Gulden einträgt / auffge-
 tragen und ertheilet ; weshalb dann hochged.
 Se. Durchl. sich vorgenommen / so bald Dero
 Genesung es zulassen würde / in Person
 nach Augspurg zu ver-
 raisen.



Polnische Kriegs-Geschäfte.

Die Polnische Kriegs-Händel betref-
 fend / so hatten etliche Polen unter An-
 führung des Turbali / Königl. Polnischen
 Polnischen Rittmeisters / auff erhaltene Kund-
 schafft / von einer großen Anzahl Türckischer
 Kauffleute / so aus Caminiec nach der Türckey
 zu gehen / auff dem Weg begriffen gewesen / mit
 134. Pferden einen Streiff in die Wallachen ge-
 than / der ihnen auch glücklich gelungen / indem
 sie nicht nur 24. gefangen bekommen / und die
 andern alle / bis auff 4. die mit genauer Noth
 entrunnen / niedergebathen / sondern noch eine
 große Beuthe an Geld und Pferden davon ge-
 bracht / worauff zwar etliche 1000. Mann in die-
 ses Land commandirt worden / Soezowa und
 Nimorow zu besetzen / weil sie aber wegen großen
 Schnees und davon entstandenen Gewässers /
 nicht fortkommen können / so haben sie sich un-
 verrichtter Sache zurück wenden müssen.

Hergegen haben die Tartarn nicht nur fünf
 hundert Proviand-Wägen in das ausgehün-
 gerte Caminiec eingebracht / sondern sind auch
 nach dieser Proviandirung ihrer etlich tausend zu
 Verstärkung der Garnison darinn geblieben /
 welche bis unter Lemberg gestreift / verschiedene
 Flecken überrumpelt / die Ackerleuthe im Feld
 weggenommen / ingleichen viel Vieh weggetrie-
 ben / welchen Raub zwar der tapffre Rittmeister

1689.

Prinz
 Louis tra-
 airt mit de
 Wallachi-
 schen Für-
 sten wegen
 der Win-
 terquartier

Türcken
 provian-
 tiren Ca-
 miniec.

